



Deutschland im Jahr 2029. Sehr unterschiedliche Menschen ziehen nach Norden an den Holsteiner Wittensee, um in einer Selbsthilfekommmune zu leben. Die zumeist Arbeits- und Besitzlosen haben sich unter dem Namen ZUSAMMEN = ARBEIT verbunden.

Während Einzelne von ihnen und ihre Beziehungen sich so dramatisch verändern wie die Lebensbedingungen auf dem Globus insgesamt, kämpft die Gemeinschaft nach außen gegen die Abholzung des Waldes durch einen Rohstoff-Fonds. *Das Endspiel um die globalisierte Welt hat begonnen: Wang denkt über sich nach. Was trägt den Boden, auf dem er steht? – Dass er einer Jahrtausende alten, vielleicht der ältesten Hochkultur überhaupt angehört? Deren Schriftzeichen die schönsten und klügsten der Erde sind und heute auf ihr die weiteste Verbreitung gefunden haben? – Sein Versuch einer Selbstvergewisserung wird gestört. Die Bewegung raus aus der empfundenen Enge dreht sich um und er starrt in ein Loch, das ihn verschlucken will. Schriftzeichen seiner Kultur tanzen auch auf dem Brief, ergänzen den auf einem wahrscheinlich chinesischen Computer in europäischen Lettern getippten Text handschriftlich. Drei Mal erscheint das vereinfachte Bild eines Baums. Zweimal nebeneinander, einmal darüber. Zusammen gelesen bedeuten die Zeichen auf deutsch „Wald“. – Unwillkürlich dreht sich Wang um, geht zum Tisch und lässt den verbliebenen Inhalt des Couverts auf die grüne Schreibunterlage fallen. Es ist ein Finger. Weder groß noch klein. Ausgeblutet, weißhäutig und zart gepflegt, mit einem sorgfältig geschnittenen Nagel.*

Ewart Reder hat sich spät, dafür aber umso eindrucksvoller in unsere gegenwärtige Literatur eingeschrieben. (Professor Martin Lüdke)

Die lebenslustige Berit steht – frisch verlassen – am Mittelmeer, wo sie Jahrzehnte gelebt hat. In Berlin verliert der Unternehmensberater Paul seinen Job. Beide probieren den Neustart in der **ZUSAMMEN = ARBEIT**. Von Anfang an dabei sind der 90-jährige Heinrich und seine kaum halb so alte Frau Elda. Zwischen ihnen und den Neuen, Paul und Berit, entsteht ein erotisches Beziehungsknäuel. Andere Lebensfäden geraten hinein. *Sehr unterschiedliche Menschen:*

Ein unangenehmer Typ. Als ich die Stimme hörte, wollte ich wissen, was sie verschweigt. Wie das Schweigen klingt, dessen Verstellung eine Stimme wie die ist. Aber Berit stutzt, als sie hört, er bleibt länger. Fasst sich an die Goldkette um den braunen, schon gekerbten Schlangenhals. – Unternehmensberater ist er, beziehungsweise war er, als es die Unternehmen, die er beriet, noch gab. Anderes muss er nebenbei gemacht haben, Banken beraten, Investmentfonds bewertet, auf drei Kontinenten mit Rohstoffen gehandelt. Heinrich glaubt ihm nicht alles, was er erzählt. Aber das sage ich Berit nicht, soll sie selbst raus finden.

Reder folgt der Spur seines Themas, den engen Beziehungen zu Menschen, Landschaften, Städten, getrieben von der Neugier aufs Fremde. (Anton Jakob Weinberger, FAZ)

Die Liebe und der Traum von einem anderen Leben mischen die Gemeinschaft auf, die Ereignisse überschlagen sich: Ein ausgemusterter Luxusliner ersetzt die Arche Noah, Afrika ist plötzlich für die Menschen aus Europa und Asien Zufluchtsstätte und Hoffnungsquelle ... Kurz, der Planet steht Kopf, die beteiligten Figuren werden vor elementare Fragen ihres Lebens gestellt – und diese Fragen stellt der Planet Erde selbst. *Beziehungen verändern sich:*

Die Frau in dem Zimmer wartet darauf, dass der Mann neben ihr auf dem Sofa wieder einen Harten kriegt, dass es weiter geht. Das sieht er durchs Fenster, behauptet Heinrich. Mag der andere glauben, dass die Frau ihn dankbar, der von ihm empfangenen Lust hörig anschnachtet. Das will sie, dass er



Ewart Reder REISE ZUM ANFANG DER ERDE Die Geschichte der Zusammen=Arbeit Roman

352 Seiten
Hardcover
mit Lesebändchen
ISBN
978 3 86638 208 4
20 Euro

das denkt. Sonst dauert es unnötig lange, bis sie von dem verschüchterten Mann wieder Lust empfängt. – Dass es seine Frau Elda ist, die da ein Bein auf die Sofalehne legt, um ihren Schoß zu kühlen, bekümmert Heinrich. Er gibt zu, sagt er zu sich, dass es mehr Eifersucht ist, was er fühlt, als eheliches Mitgefühl mit der Frau, die unbefriedigt ist.

Wenn es so etwas gibt, dann ist Reder ein öffentlicher Autor. (Professor Heiner Boehncke)

Getragen von starken Figuren, reich an Handlung, ein Spracherlebnis, ein machtvoller Brückenschlag zwischen den Kontinenten und ihren Kulturen, ein kluger Debattenbeitrag. *Kampftänze gegen die Abholzung des Waldes:*

Céleste Oumhani oben auf ihrem Baum, zu dem Paul nach kurzer Unterbrechung wieder wie hypnotisiert aufschaute, machte genau alles vor, was Paul am Boden mit sklavischer Vollständigkeit nachmachte. Die Arme, die Hände ringend nach dem räumlich von Céleste getrennten Lover auf dem Baugerät jenseits des Zauns machte ihr Leib, ihr Rumpf unmissverständliche Zeichen einer Vereinigung über das Trennende hinweg. Céleste auf ihrem erhöhten Platz, wo sie anfangs von allen angestarrt worden war, hätte gewarnt sein können: Ihre Luftkopulation würde auf Dauer bemerkt werden. Doch glaubte sie, die die Kamera führte, der Menge somit vorgab, wohin sie zu blicken hatte, sich in ihrer Position unentdeckt.

Ein Erzähler der großen Dinge. (Frankfurter Rundschau)

Ewart Reder ist 1957 in Berlin geboren und lebt 1 km vor Frankfurt am Main. Seit 1998 veröffentlicht er literarische Texte in Zeitungen (FR, FAZ, nd u.a.), in Zeitschriften (ndI, magazin, lichterungen u.a.), in Anthologien und im Radio; langjährige Mitarbeit bei der Zeitschrift »Literat«, beim »Kritischen Lexikon der Gegenwartsliteratur« u.a. – Im Jahr 2000 drehte Bernhard Bauser über den »Hoffnungsträger der Gegenwartsliteratur« (**FR**) einen beeindruckenden Fernsehfilm. Seit 2001 schlägt Reder »WortWellen«, die monatliche Literatursendung bei Radio X in Frankfurt. Sieben eigene Bücher legte er bisher vor. Mit dem Erzähldebüt *Ein und Aus* saß Reder 2005 auf dem Debütantenpodium der Bibliotheca Albertina – dem Vorläufer der Leipziger Messepreis-Shortlist. Das Romandebüt *Die Liebeslektion* wurde 2012 von der Kritik gefeiert. Reder, **7-mal-Urgroßneffe Heinrich von Kleists**, erhielt diverse Auszeichnungen, so 2012 – 2014 ein Stipendium der Stiftung Polytechnische Gesellschaft.



Eine radiophone
Buch-Vorstellung
mit Roman-
Ausschnitten
auf Mandarin
liegt von
Thomas Meinen /
Susmedien vor.

dielmann